

und Bereitschaft des heutigen Menschen für Meditation, Kontemplation und in seiner Sehnsucht nach Verinnerlichung eine neue Chance für die Herz-Jesu-Verehrung, die letztlich ja eine Verehrung der Person Jesu ist.

Im 2. Teil, der die geschichtliche Entwicklung der Herz-Jesu-Verehrung aufzeigt, bringt der Verfasser zunächst eine Übersicht über die Literatur der Herz-Jesu-Verehrung und zeigt dann deren Wurzeln im Alten und Neuen Testament auf. Das Buch ist eine wissenschaftlich und theologisch fundierte Arbeit, die manchem Exerzitienmeister und Seelsorger, aber auch interessierten Laien neue Wege zur Herz-Jesu-Verehrung erschließen kann.

JÜNGEL, Eberhard: *Barth-Studien*. Reihe: Ökumenische Theologie, Bd. 9. Zürich, Köln 1982: Benziger Verlag. 348 S., kt., DM 58,-.

Eberhard Jüngel legt mit seinen Barth-Studien den neunten Band in der Reihe „Ökumenische Theologie“ des Benziger-Verlages vor. Dieser Band enthält neben Aufsätzen, die schon anderweitig veröffentlicht wurden, drei neue Abhandlungen zur Theologie Barths unter den Überschriften:

- Die theologischen Anfänge. Beobachtungen
- Von der Dialektik zur Analogie. Die Schule Kierkegaards und der Einspruch Petersons
- Evangelium und Gesetz. Zugleich zum Verhältnis von Dogmatik und Ethik

Die bekannten Aufsätze sind unter anderem der frühe, bedeutsame Aufsatz Jüngels über „Die Möglichkeit theologischer Anthropologie auf dem Grunde der Analogie. Eine Untersuchung zum Analogieverständnis Karl Barths“, verschiedene Aufsätze zur Tauftheologie Barths und die dem grundsätzlichen Programm Karl Barths gewidmete Abhandlung: „...keine Menschenlosigkeit Gottes... Zur Theologie Karl Barths zwischen Theismus und Atheismus.“

FORESI, Pasquale: *Das geistliche Testament Jesu*. Alle sollen eins sein. Gedanken zum Gebet der Einheit. München 1982: Verlag Neue Stadt. 48 S., kt., DM 4,-.

Im 17. Kapitel des Johannesevangeliums wird das längste Gebet Jesu wiedergegeben, das uns die Evangelisten überliefern. Dieses Gebet ist gleichsam das Vermächtnis Jesu vor seinem Tode. Die Worte Jesu, der den Vater bittet, daß alle eins seien, sind in den vielfältigen Bemühungen der Ökumene zum Leitmotiv geworden. Die einzelnen Betrachtungen dieser kleinen Schrift wollen Anregung und Orientierung geben, um dieses Testament Jesu im eigenen Leben wirksam werden zu lassen. Denn die Verwirklichung der Einheit ist ein grundlegender Auftrag an alle Christen, damit die Welt zum Glauben finden kann.

Antichristliche Konservative. Religionskritik von rechts. Reihe: Herder-Bücherei Initiative, Bd. 49. Freiburg 1982: Herder Verlag. 191 S., kt., DM 11,90.

Konservatismus und Christentum sind in geistespolitischen Auseinandersetzungen häufig fast zu einem Synonym geworden. Wieweit entsprach und entspricht aber eine solche Identifikation eigentlich der Wahrheit? Die revolutionären Kräfte, die vielfach heute im christlichen Glauben entdeckt werden und die sich auch politisch für manch etabliertes System unangenehm bemerkbar machen, stellen das aus dem 18./19. Jahrhundert stammende Urteil einer essentiellen Verbindung von Konservatismus und Christentum unbedingt in Frage. Es scheint bei diesem Urteil nicht nur die Verwechslung von christlichem Glauben und Kirche eine Rolle zu spielen, sondern auch eine undifferenzierte Beurteilung der Bedeutung von Vergangenheit und Zukunft als spannungsvolle Gefüge in der christlichen Glaubensgestalt.

Das Buch legt, als 49. Band der Reihe ‚Initiative‘ in der Herderbücherei von Gerd-Klaus Kaltenbrunner herausgegeben und eingeleitet, sechs Beiträge, von Eugen Biser („Der kritische Nachahmer Jesu. Ein Beitrag zur Nietzsche-Deutung“), von Gerd-Klaus Kaltenbrunner („Wie konservativ ist eigentlich das Christentum?“), von Chiara Davanzati-Fringuello („Ästhetizismus als Politik und Religion. Das Beispiel des Gabriele d’Annunzio“), von Hans Kasdorff („Kult der Frühwelt

und des All-Lebens. Religionskritik bei Ludwig Klages“), von Heinrich Dietz („Rechts am Christentum vorbei? Von Georges Sorel bis zu Alain de Benoist“), von Wolfgang Strauss („Revolutionärer Syndikalismus und konservatives Ethos“) und eine Dokumentation („Konservative über das Christentum“) zum Problem vor. Jos. Römelt

Theologische Ethik und Pastoral

BOEKHOLT, Peter: *Eucharistie – Geheimnis des Lebens in der Gemeinde*. Aktuelle Fragen der pastoralen Praxis. Reihe: Bibliotheca di Scienze Religiose, Bd. 48. Roma 1982: LAS. 214 S., kt., DM 25,-.

Das vorliegende Werk behandelt alle mit der Eucharistie zusammenhängenden Fragen. Es gliedert sich in vier Abschnitte. Im ersten geht der Verfasser auf die eucharistische Verehrung ein und stellt hier Grundsätze auf, die auch von einer Elitegemeinde nicht immer erfüllt werden können. – Im zweiten Abschnitt wird das allgemeine Priestertum behandelt. Größerer Raum ist hier der Stellung des Laien in der Kirche gewidmet und dem Problem der priesterlosen Gemeinde. In einem anschließenden Kapitel wird das Verhältnis von Amtspriestertum und Eucharistie besprochen. Im dritten Abschnitt wird die Bedeutung der Eucharistiefeier für das Gemeindeleben herausgestellt. Hier erörtert der Verfasser auch die pastoralen Aspekte der Sonntagsfeier und die Diskussion über die Erfüllung des Sonntagsgebotes. Die Feier der Erstkommunion, der Interkommunion und die Kommunion für wiederverheiratete Geschiedene bilden einen weiteren Themenkreis dieses Abschnittes. Im vierten Abschnitt wird dann die Eucharistie in Zusammenhang mit der eucharistischen Bewegung und der Ökumene aufgezeigt. Der Verfasser kennt sich aus in den Konzilskonstitutionen und den päpstlichen Rundschreiben, die den Themenkreis ansprechen. Das Werk verrät große Sachkenntnis, möchte das Verständnis aller mit der Eucharistie zusammenhängenden Fragen einem möglichst weiten Leserkreis vermitteln und zur Neubelebung der eucharistischen Frömmigkeit beitragen. Seelsorger, Religionslehrer und in der Erwachsenenbildung tätige Gruppenleiter werden das Buch mit viel Nutzen lesen. P. Bock

GÖRRES, Albert – RAHNER, Karl: *Das Böse*. Wege zu seiner Bewältigung in Psychotherapie und Christentum. Freiburg 1982: Herder Verlag. 256 S., kt., DM 29,80.

Seit einigen Jahren ist „das Böse“ bevorzugter Forschungsgegenstand verschiedener Wissenschaften: der Verhaltensforschung, der Tiefenpsychologie, der Philosophie und Theologie. Dieses „Böse“ ist weder eine in sich existierende Wirklichkeit noch eine immer und überall gleichartige Beschaffenheit in einem Träger. Es tritt vielmehr in zahlreichen artverschiedenen Formen auf. Darum hat der sich auf alle diese Arten beziehende Begriff des Bösen, wie auch der des Guten, einen analogen Charakter. Von den verschiedenen Arten des Bösen ist die menschliche Schuld, das sittlich Böse, besonders bedeutsam.

Die im vorliegenden Buch angestellten Überlegungen gelten einmal diesem sittlich Bösen, dann aber auch einer Art, die zum Bereich des physisch Bösen gehört: jenem nämlich, mit dem sich die Tiefenpsychologie befaßt. Letzteres ist vor allem der Gegenstand des ersten, 187 Seiten umfassenden Teiles und wird von A. Görres untersucht; das sittlich Böse wird besonders im zweiten Teil auf 28 Seiten von K. Rahner dargestellt.

1. In 6 Kapiteln, deren Unterteilungen mehr oder weniger eng untereinander verbunden sind, behandelt G. unter mehrfachen Gesichtspunkten vor allem jenes Böse im Menschen, das in krankhaften „Fehlleistungen“ besteht und vom Psychotherapeuten zu Heilzwecken nach Art und Ursprung untersucht wird. In seinen psychotherapeutischen Aussagen erweist sich der Verfasser als ausgezeichneten Kenner der zahlreichen krankhaften seelischen oder seelisch bedingten Verhaltensweisen sowie der verschiedenen darüber aufgestellten Theorien, und ebenso als erfahrenen Psychotherapeuten. Es gelingt ihm außerdem, seine Gedanken in verständlichen und nicht selten in originellen Formulierungen auszudrücken.